

Zeitschrift: Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf
Herausgeber: Max Rudolf
Band: 4 (1995)

Artikel: Die Gegend von Birmenstorf auf alten Landkarten und Dorfplänen
Autor: Rudolf, Max
Kapitel: Vom obrigkeitlichen Zehntenplan zur Ortsplanung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Birmenstorfer Zehntenplan von 1729/1730
Landvogt Rupertus Scipio Lentulus

Biographisches. Rupertus Scipio Lentulus (1685 - 1766) stammte aus einer Berner Patrizierfamilie. Er wurde am bayerischen Fürstenhofe in München erzogen. In jungen Jahren diente er als Kammerherr dem Herzog von Württemberg in Stuttgart. 33jährig wurde er in seiner Heimatstadt Bern in den Grossen Rat (Rat der Zweihundert) gewählt. Kurz danach erwarb er sich als Wohnsitz das Landgut Brünnen bei Bümpliz. 1742 wurde er in den Kleinen Rat berufen, und ab 1749 bekleidete er eines der höchsten Ämter der Stadt und des Staates, jenes des Salzdirektors. Sein Bruder Caspar Joseph hatte die militärische Laufbahn eingeschlagen; er stieg in österreichischen Diensten unter der Kaiserin Maria Theresia bis zum Rang eines Feldmarschalls auf. Rupertus Scipio Lentulus wurde während seiner Zeit als bernischer Grosser Rat zweimal als Landvogt abgeordnet, 1727 nach Baden, 1733 nach Trachselwald. In Baden machte er sich daran, in das Rechtswesen mehr Ordnung zu bringen. Er untersuchte die alten Urkundenbestände und Tagsatzungsentscheide und grenzte, gestützt auf diese Unterlagen, die Rechte der vielen Gerichts- und Zehntherren klar von den Ansprüchen der Regierenden Orte ab. Die Neufassung des Birmenstorfer Zehnturbars mit dem modernen Konzept passt gut in diese Tätigkeit. Und in diesem Zusammenhang dürften die Dorfvorgesetzten (Untervogt, Dorfmeier, Gerichtssässen) den hohen Herrn kennengelernt haben. Die gewöhnliche Bevölkerung bekam ihn wohl nie zu Gesicht: die Bussenlisten seiner Amtszeit sind so kurz, dass er vermutlich gar keinen öffentlichen Gerichtstag angesetzt hatte (nur 3 Birmenstorfer und ein gutes Dutzend Leute aus andern Dörfern und Höfen unseres Amtes waren bussfällig geworden). - Weniger gut sind die Erinnerungen der Badener Stadtbürger und des Stadtrates, machte der Landvogt ihnen doch zahlreiche Gewohnheitsrechte streitig, weil die schriftlichen Rechtstitel fehlten (siehe Otto Mittler, Badener Stadtgeschichte II/108).

Der Plan. Auf Bitte des bernischen Hofmeisters Tillier zu Königsfelden nahm Landvogt Lentulus eine Bereinigung der königsfeldischen Zehntrechte in der Grafschaft Baden vor. Das über Birmenstorf angelegte Urbar, ein von Lentulus gesiegelter, währschafter Lederband von 27 x 40 cm Grösse, ist vom 28. September 1729 datiert und enthält, gefaltet und eingeklebt, einen Plan des ganzen Birmenstorfer Zehntsprengels im Massstab 1 : 8 000 (Bild 44). Er wird heute im Aargauischen Staatsarchiv in Aarau aufbewahrt. Dort steht auch eine wortgetreue Kopie des Bandes, ebenfalls mit Kartenbeilage (Bild 45). Dieser Kopieband dürfte im nachfolgenden Jahr angefertigt worden sein. Nur diese Karte trägt einen Titel:

"Grund Riss des in der Graffschaft Baden gelegnen
Zwings Birmenstorff, mit allen Marcken.
Item Hölzern, Feldern, Wisen und Räben.
Samt Theils daran Stosenden Höffen.
und anweisung der Hierin verschidenen
Zehenden, wie selbige Bezogen werden.

MDCCXXX "

Vom Originalplan gibt es eine auf 1 : 4 000 vergrösserte Kopie (ebenfalls im Staatsarchiv), die offenbar zeitweise auf's Feld mitgenommen worden ist, wenn es Unsicherheiten zu klären galt. Wer die Pläne aufgenommen und ausgeführt hat, ist unbekannt. Johann Adam Riediger (siehe Seite 58) weilte damals noch in der Schweiz und besorgte viele solcher Aufträge. Die Einleitung zum Urbar macht wohl auf den beigelegten Plan aufmerksam, nennt aber keinen Vermesser. Auch findet sich weder in der Buchhaltung des Landvogts zu Baden noch in jener des Hofmeisters zu Königsfelden ein Ausgabenbeleg für diese aufwendige Arbeit. Die beiden Pläne basieren auf einer recht zuverlässigen Vermessung, zumindest was die ebenen Teile des Bannes betrifft. Sie sind verschieden ausgeführt. Der Originalplan ist farbenprächtiger und klarer lesbar als die Kopie. Diese ist aber nicht bloss eine blassere Nachahmung des Originals. Es gibt Unterschiede. So ist im Original der Massstab mit 300 Ruten aufgezeichnet, in der Kopie dagegen mit 3200 Schuh. Ein Schriftvergleich zeigt, dass zwei verschiedene Hände die Pläne beschriftet haben müssen. Überraschenderweise sind die Flurnamen in der Kopie mehrmals

zuverlässiger (Schreibweise) und genauer (Lokalisierung) eingetragen.

Die beiden Pläne sind dorfgeschichtlich von ausserordentlich grosser Bedeutung. Sie geben nicht nur ein zuverlässiges Bild unserer Landschaft aus der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert. Zusammen mit dem Text des Urbars ermöglichen sie mancherlei Einblicke in die Lebensweise der Bevölkerung. Ich verweise auf die Auswertung in meiner Dorfgeschichte. Dort sind auch Plan-teile vergrössert wiedergegeben (Dorfraum Seite 425, Oberhard Seite 440, Muntwil und Müslen Seite 464, Lindmühle Seite 518). Den vollständigen Text des Zehnturbars findet der interessierte Leser als Abschrift in meinem Band 1 der "Quellen zur Birmenstorfer Geschichte" (deponiert im Gemeindearchiv Birmenstorf). Die Lage der alten Flurstücke in der heute veränderten Flureinteilung ist im Flurplan 1 : 7 500 (Beilage zur Dorfgeschichte) in rotem Überdruck festgehalten.

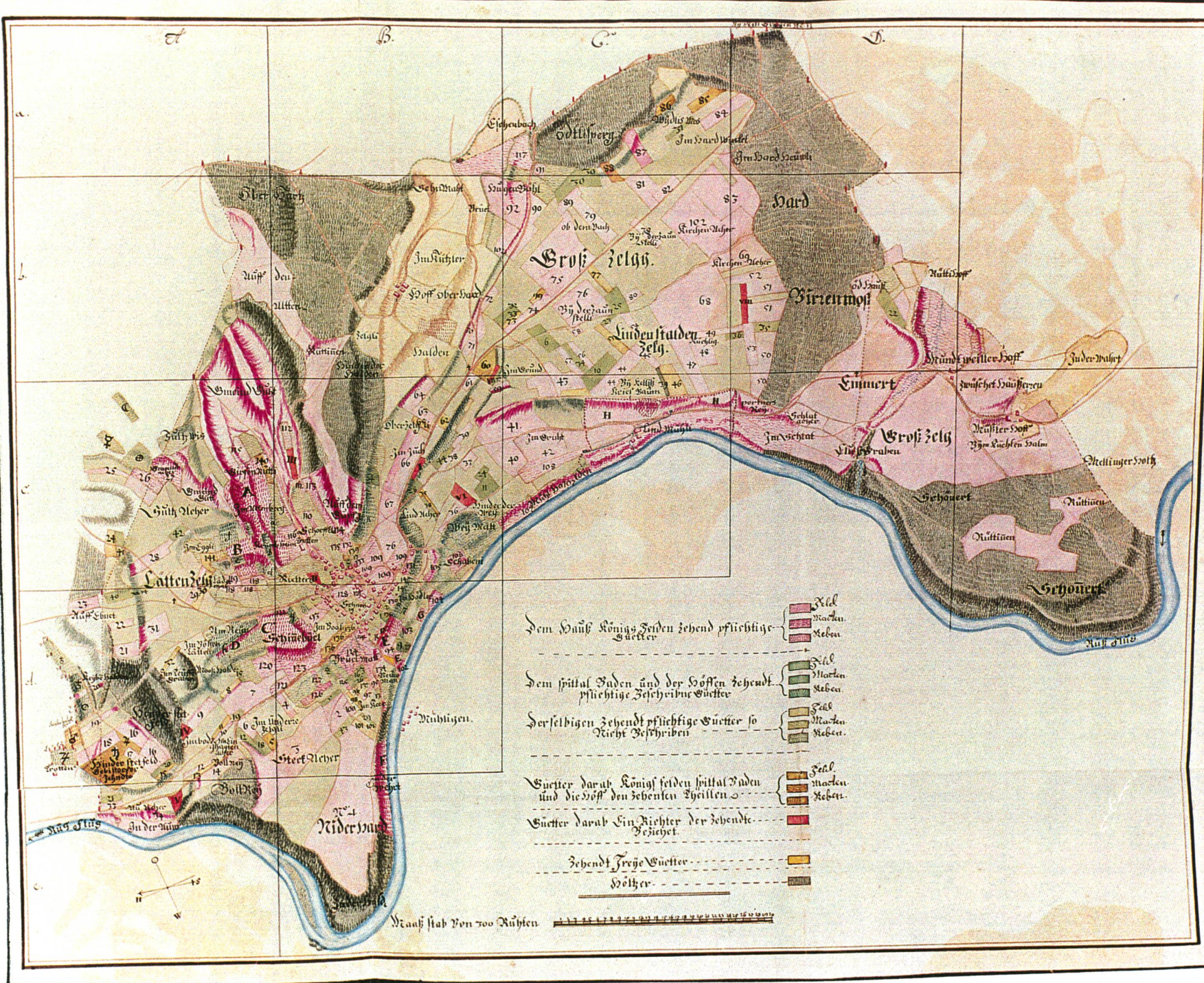
Legende zu den Nummern der Pläne, nach Farben geordnet:

<u>rosa</u>	1	Niderhardt	54	Spitzacker
	2	Steckacker	56,57	in der Zaunstelli
	3	Steckacker vor der Bolleren	58	bey dem grossen Stein
	4,6	im Zelgli	59,61	im Grundt
	7,9,12	im Boden	63,64,67	in dem oberen Zelgli
	10	Kreützackerli	66	im Juch
	14	auf der Bolleren	68,69	die Kirchenacker
	16,17,18,19,20	im Stettfeld	70,71,72	by dem Creütz
	21,22,23	auf dem Ebnet	74	neben dem Bach
	25,26	in der Sultz	75	ob dem Bach
	27	Gneindacker	76,78	bey der Zaunstelli
	28,29	Lätten	79	Brunnacker
	31	Kahloffen	80	Roggenacker
	33	im Loch	81,82	Steltzenacker
	34	in der Auw	83	vor dem Hardthäuli
	36,37	im Lindacker	84	im Hardtwinkel
	38,39	im Sutteracker	87	unter dem Ötlisperg
	40,41	Grütacker	89	innen am Brünkli
	42	im Grüt	90	in der Halden, dardurch der Bilgerweg gaht
	43,47	auf Lindenstalden(zelg)	91	in der Weyermatt
	44	bei des Kellis Kriesbaum	92	der Sigristenacker
	45	Steinacker	93	im Boll
	48,49	der Räuchlig	94	im Hödler
	50,53	Tändliacker	95,97,100	im Kehr (Fortsetzung
	51	in der Rüthi	102	Kirchenacker Seite 113)
	52	ob der Rüthi		

Bild 44. Birmenstorfer Zehntenplan von 1729, erstellt unter dem Badener Landvogt Rupertus Scipio Lentulus. Aquarell auf Papier, 50 x 60 cm. Massstab ca. 1 : 8 000. Kopie um 60 % verkleinert. Ost-Süd-Ost ist oben (Heft drehen).

Bild 45 (Seite 111). Kopie des Plans von 1729 in etwas anderer Maltechnik, aber gleichem Massstab, datiert mit 1730. Der aufgemalte Kompass stimmt nicht ganz; auf Bild 44 ist er richtig.

Originale der beiden Zehntenpläne im Aargauischen Staatsarchiv in Aarau.



- Dem Haus Königs Zehnd pflichtige Güter
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Dem spital Baden und der Höffen zehnd pflichtige Zehnd pflichtige Güter
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Der selbigen zehnd pflichtige Güter so nicht beschrieben
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Güter darab Königs felden spital Baden und die Höffen den zehnden Theil o.
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Güter darab Ein Richter der zehnde Theil
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Zehndt Freie Güter
 - Feld
 - Macken
 - Keben
- Wälder
 - Feld
 - Macken
 - Keben

Mausstab von 100 Ruthen

Fortsetzung von Seite 108:

<u>dunkelgrün</u>	1,2	die Kuentzmatt	23	bey der Zaunstelli
	3	im Brüel	24	hinter der Wey
	4	Brunnmatt	25	in der Zaunstelli
	5	im Zelgli	26	im Brüel
	6	bei St.Martins Stein	27	in der Weerd
	7	im Hödler	28	in der Fell
	8	die Hugenmatt im Brüel	29	im Kehr
	9	in der Weerd	30	bey dem Brunnen
	10	by der Hagenbuech	31	bey der Staud
	11	by der Lindenstaud	32,33	bey dem Creütz
	12	der Spitzacker	34	bey der Sigristengrueb
	13	an der Neumatt im Kehr	35	am Weg gen Rütli
	14xx	im Kahloffen	36	im Tändliacker
	14	das Tantz mättli	37	im Grundt
	15	in der hinderen Mossmatt	38	im Lindacker
	16	im Brüel	39	auf Lindenstalden am Rütliweg
	17	am Rieterenacker	40	auf dem Ebnet
	18	im kleinen Zelgli	41	zwischen Büelen
	19	das Bodenäckerlein	42	bey dem hohen Kriesbaum
	20	im Stettfeld am Wurmalter	43	der Spitzacker vor Niederhardt
	21	im nideren Stettfeld	44	unter der Fell
	22	bey dem öden Hauss		
<u>braun</u>	5	im Zelgli	60	im Grundt
	8,11,13	im Boden	62	auf dem Böndler
	15	im Stettfeld	65	in dem oberen Zelgli
	24	zwischen Büelen	77	Pfefferacker
	30	Lädermatt	85	Hardtwinkel
	32	auf dem Lätten	86	in des Wytlimooss
	35	im Lindtacker	88	unter dem Ötlisberg
	46	auf der Lindenstalden(zelg)	96,98,101	im Kehr
	55	in der Zaunstelli	99	ob dem Bach
<u>rotorange</u>	I	die Fell	VI	im Lindacker
	II	im Reitzibaumgarten	VII	im Grund
	III	im Schlauchen	VIII	in der Rütli
	IV	das Bodenäckerli	IX	im Hödler
	V	der Auwacker		
<u>Mattland</u>	102	Fahrhütten	121	die Bodenmatt
	103	Weerdrain	122	im Bollrain
	104	an dem Lantzenweg	123	die Wolffmatt
	105	Reüssmatt	124,126,127	im Brüel
	106	Schabenni	125	im Wyssler im Brüel
	107	Müllihalden	128	in der Schneysigmatt
	108	im Grüth	129	an der Wydungass
	109	am Oberzelgli	130	ob dem Hödler
	110,113,114	in der Schurfflen	131	an der Weygass
	111	am Schlughässli	132,135,139	hinter der Kirchen
	112	im Schlauchermättli	133,134	an der Neumatt
	115	die Hagenmatt	136	die Küngetsmatt
	116	die Trottmatt	137	im Brüel
	117	im Eschenbach	138	in der Kuentzmatt
	118	die Riedteren	140	die Thalmatten
	119	ob dem Hag	141	im Eggli
	120	die Mossmatt		

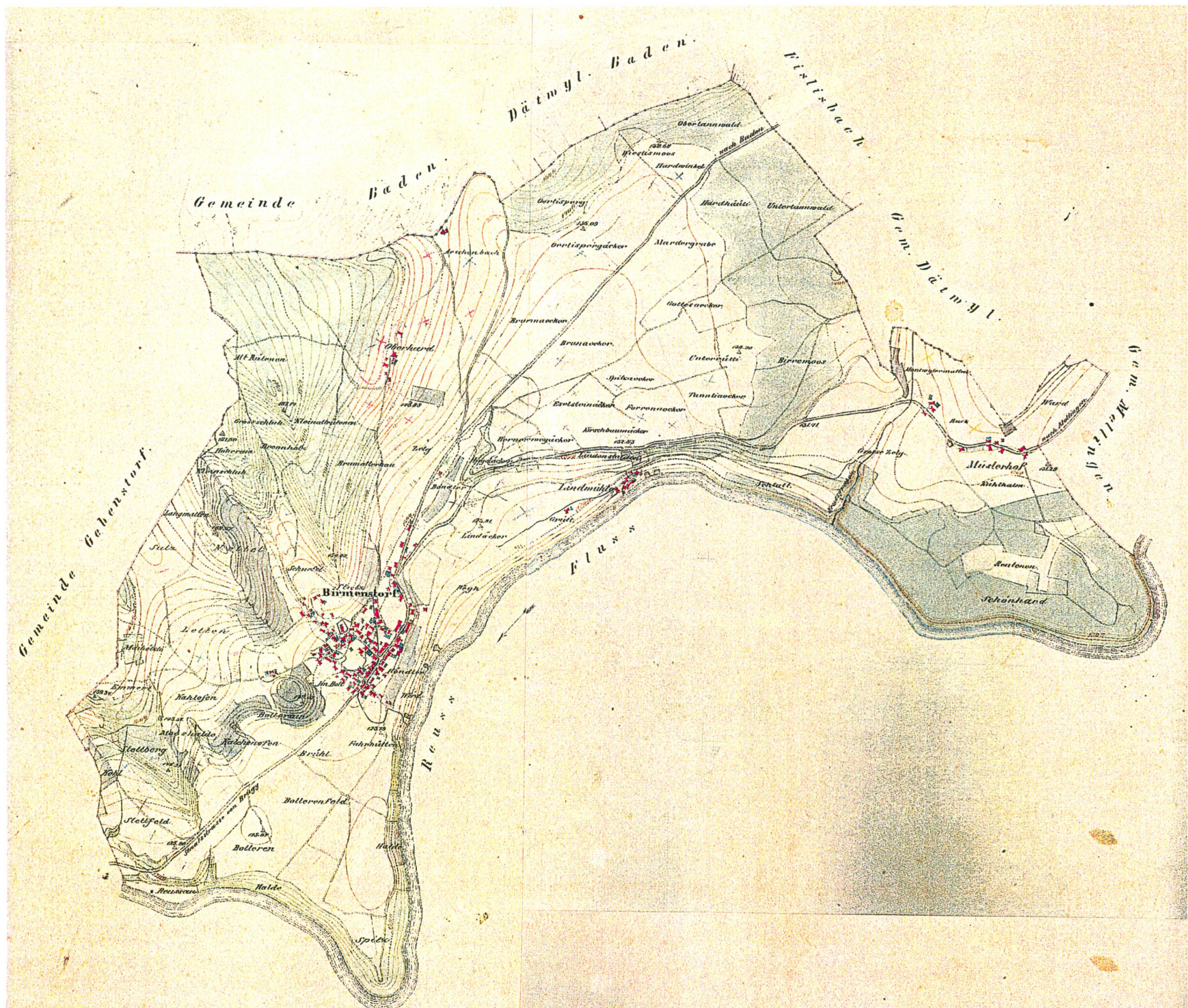
Originalschreibweise nach dem Zehnturbar 1729 (siehe dazu auch das Kapitel "Flurnamen" in der Dorfgeschichte Seite 475 - 486).

" Übersichtsplan der Gemeinde Birmenstorf von 1872 Geometer Schmalz und Fierz

Die erste Gesamtvermessung. Seit 1803, dem Geburtsjahr unseres Kantons, war die in den Bildern 44 und 45 kartierte Grenze des Birmenstorfer Zehntsprengels zur Grenze der politischen Gemeinde Birmenstorf geworden, die nun auch die Höfe Oberhard, Muntwil und Müslen, dazu das Ödhus und den Schönert eindeutig einschloss. Diesem neuen Verband war weit mehr Eigenverantwortung überbunden, als zuvor die bäuerliche Dorfgemeinschaft wahrzunehmen hatte. Der Loskauf von Zehnt- und Bodenzinslasten führte zum Wegfall des Flurzwangs, was wiederum dringend nach ganzjähriger Erschliessung sämtlicher Äcker und Matten rief (siehe Dorfgeschichte Seite 290). Dieser Wegbau, aber auch veränderte Nutzungsgewohnheiten führten im Laufe der Zeit zu immer grösseren Unsicherheiten in der Vermarchung. Immer dringender meldete sich das Bedürfnis, die vielen Unklarheiten mit genauen Geometerplänen auszuräumen. Aber erst 1867 waren die Widerstände überwunden. Am 9. Januar hielt der Gemeindeschreiber im Protokoll der Gemeindeversammlung fest: "Bezüglich Vermessung und Planierung dasiger Liegenschaften wird auf gemeindräthlichen Voranschlag beschlossen mit Ausnahme von 3 Stimmen: Es sei über Vermessung und Planierung dasiger Liegenschaften Konkurrenz zu eröffnen, mit dem Ersuchen, dass allfällige Bewerber für Ausführung & Planierung dieser Vermessung ihre Mindestforderung pr. Juchart berechnet franco einzusenden haben". - Die Grenzbesetzung 1870/71 während des deutsch-französischen Krieges zögerte dann das Vorhaben hinaus. Doch zu Beginn des Jahres 1872 war das Geschäft spruchreif. "Die Vermessung und Planierung wird vergeben an die Geometer Schmalz und Fierz in Zürich zu Fr. 2.65 per Juchart", lautet der Beschluss der Gemeindeversammlung vom 28. Februar 1872.

Schmalz und Fierz erstellten Pläne im Masstab 1 : 1000, im Dorfraum auch 1 : 500, dazu einen kolorierten "Übersichtsplan 1 : 10 000 (Bild 46). Es wurde ein Jahrhundertwerk (siehe Seite 117).

Bild 46. Erster Übersichtsplan der Gemeinde Birmenstorf von 1872, erstellt durch die Geometer Schmalz und Fierz. Aquarell auf Papier. Massstab 1 : 10 000. Unsere Kopie ist um etwa 55 % verkleinert und etwas beschnitten. Osten ist oben (Heft drehen). Original im Gemeindearchiv Birmenstorf.



"Übersichtsplan der Gemeinde Birmenstorf von 1981/1985 Ingenieure Oetiker Göseli Vogt

Die zweite Gesamtvermessung. Das Schweizerische Zivilgesetzbuch von 1907 forderte von den Kantonen die Anlage von Grundbüchern. Der Aargau führte diese neuen Dokumente in den einzelnen Bezirken seit 1911. Wichtiger Bestandteil jedes Grundbucheintrags ist der Vermessungsplan einer Liegenschaft. Da die Pläne von Schmalz und Fierz aus dem Jahre 1872 den kantonalen Anforderungen nicht voll entsprachen, erhielten die Birmenstorfer Grundstücke nur vorläufige Nummern zugeteilt (Interim-Register-Nummer).

Gelegenheit zur Anpassung boten dann die Güterregulierungen (Rebbergregulierung 1936 - 1946, Güterregulierung Müslen - Muntwil 1943 - 1951, Güterregulierung Birmenstorf 1967 - 1986). Diese veränderten die meisten Grundstücksgrenzen und führten zu vielen Wechseln an den Eigentumsrechten. Die Neuvermessung bildete daher einen wichtigen Teil dieser Unternehmen. Nach dem Abschluss der Vermessungsarbeiten ergänzten die Zeichner des Ingenieurbüros ihre Daten zu einem neuen "Übersichtsplan unserer Gemeinde (Bild 47).

Während die Regulierungen in Form von Genossenschaften, bestehend aus dem Kreis der Landbesitzer, durchgeführt wurden, musste zum Projekt einer neuen Gesamtvermessung die Einwohnergemeinde befragt werden. Diese stimmte dem auf 1 Million Franken berechneten Vorhaben 1986 zu und beschloss 1992, auch das schon 1949 bereinigte Gebiet von Müslen - Muntwil überarbeiten zu lassen. Damit gelangte der gesamte Gemeindebann Birmenstorf vermessungstechnisch auf den neusten Stand und wurde definitiv grundbuchwürdig, eben rechtzeitig, um den grossen Planwerken der Zeit (Inventare der Nutzungsplanung um 1990) ein solides Fundament bieten zu können.

Bild 47 (nächste Seite). "Übersichtsplan der Gemeinde Birmenstorf von 1981 mit Nachführung von 1985, erstellt durch das Ingenieurbüro Oetiker Göseli Vogt. Massstab 1 : 7 500. Der Plan enthält die durch die Güterregulierung entstandenen neuen Grundstücksgrenzen. Unsere Kopie ist um 65 % verkleinert. In Originalgrösse ist der Plan unserer Dorfgeschichte beigelegt und zeigt dort in rotem Überdruck auch noch die alte Feldeinteilung mit den zugehörigen Flurnamen.

